

### 3. Ansiedlungsverhältnisse in Westaustralien.

Bigths=Paß P. Oden 26. 6. 1908.  
South Australien.

Ueber die Ansiedlungsverhältnisse in Westaustralien wird uns von dort Folgendes mitgeteilt:

Deutschen Landsleuten hier in Südaustralien (Unterschluß\*) zu zeigen, habe ich bisher sehr wenig Gelegenheit gesehen. Gewiß, unsere Regierung hat jetzt große Ländereien eröffnet, die sie entweder wieder von den bisherigen Besitzern — großen Squatters (Viehzüchtern) — zurückkaufte oder aber durch Bahnbauten dem Markte genügend nahe rückte. Aber es war auch hohe Zeit, daß diese Schritte geschehen sind; denn die Bevölkerung Südaustraliens strömte schon ziemlich zahlreich in die Nachbarstaaten, besonders nach Viktoria und Neusüdwales aber auch nach den andern: Westaustralien, Queensland und Neuseeland. Ein nicht geringer Teil unsrer „Farmer“ (Landwirte) sitzt nämlich in jammervoller Gegend, wo der Regen oft ausbleibt und es fast regelmäßig nur alle 7 Jahre eine gute Ernte gibt. So war es eine unbedingte Notwendigkeit für viele, daß sie den Wanderstab ergriffen. Sollten sie nicht dem Staate verloren gehen, so mußte die Regierung ihnen Land anbieten. Als dies nun geschah, da strömten denn auch die Applikanten um das ausgetobene Land massenhaft ein und lange nicht alle Gesuche konnten genehmigt werden. Das Werk der Landesöffnung geht nun noch immer fort und so dürfte sich jetzt auch noch für deutsche Landsleute Gelegenheit bieten, ein Plätzchen zu finden. Natürlich ist das dann im Busch gelegen und es gilt zuerst den Busch umzuhacken, ehe man an's Bestellen denken kann. Es ist dies aber keine so unmenschliche Arbeit, wie man vielleicht im Hinblick auf das von andren Ländern Gehörte denken könnte. Gewöhnlich kann ein Farmer, wenn er im Januar, Februar auf sein Land kommt, noch 50—100 Acker, je nach den Arbeitskräften, die ihm zur Verfügung stehen, zur Saat im April bis Mai fertig machen. Das Land ist freilich nicht vom besten und es bedarf von Anfang an des künstlichen Düngers, wenn es befriedigende Erträge liefern soll. Ist einer voll rühmlichst bekannter deutscher Ausdauer und hat er auch ein paar hundert Pfund, um sich Zug und Wagen zc. anzuschaffen, so kann er sehr gut vorwärts kommen.

Deutsche, die gut arbeiten können und sich vor keiner Arbeit scheuen, können Sie in größerer Anzahl nach Südaustralien senden. Wir brauchen Arbeiter auf dem Lande. Die Arbeit wird gut bezahlt und bei der Arbeit im Dienste

\*) Anmerkung der Schriftleitung. Für einen Unterschluß sind uns unsere Deutschen auch zu gut.

anderer lernt einer bald das Besondere der hiesigen Landwirtschaft begreifen und ist so imstande mit guter Aussicht auf Erfolg eine eigne Farm zu gründen.

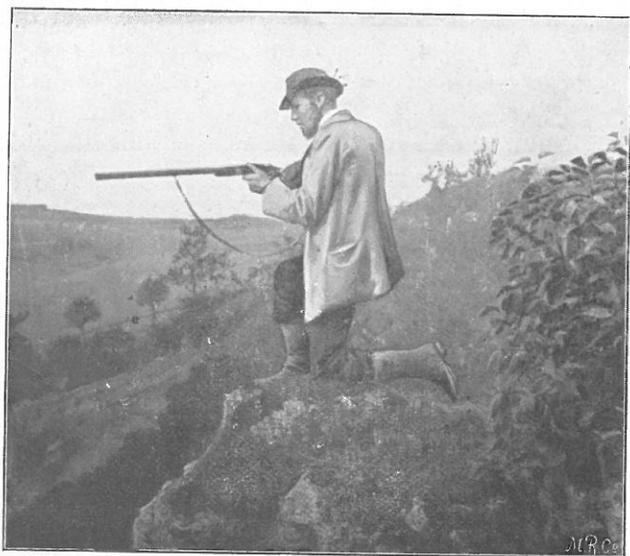
Solche, die ein Handwerk gediegen gelernt haben, werden auch Arbeit finden; deutsche Gründlichkeit wird begehrt auch trotzdem, daß sonst Berufszweige dieser Art besetzt sind.

Handlungsgehilfen, Kaufmannslehrlinge zc. sollen nicht kommen. Wenn ich auch nicht die Meinung jenes australischen deutschen Consularbeamten theile, der solchen, wenn sie seine Hilfe in Anspruch nahmen, um Stellen zu finden, gleich zurief: „wenn Sie Kaufmannslehrling sind, dann nehmen sie man gleich einen Strick, hängen Sie sich auf“, so muß ich doch aus eigener Erfahrung sagen: „es ist nicht leicht, solchen eine zusagende Stellung zu verschaffen; es sei denn, daß sie arbeiten wollen.“

Für Arbeiter ist genügend Raum. Sollte in der augenblicklichen Krisis in Deutschland ein großer Auswanderungsstrom sich wieder ergießen, so können Sie getrost eine gute Anzahl herübersenden. Das Klima ist überaus gesund.

Bei meinen Reisen nun, die ich die Kreuz und Quer in Westaustralien machte und die mich in alle Gegenden, wo Ackerbau getrieben werden kann, führten, habe ich einen gewaltigen Eindruck davon bekommen, wie für noch viele 100 Tausende Familien von gutem bis sehr gutem Ackerland vorhanden ist. Die Ländereien liegen im Bereiche des regelmäßigen Regens und bringen bis 6 ja 8 Sack per acre (der Sack zu etwa 200 deutschen Pfund gerechnet) Weizen hervor bei Anwendung von verhältnismäßig wenig Kunstdünger. Die schlechtesten Ernten ertrugen bisher, so wurde mir versichert, immerhin 2 Sack zum Acker. Der Absatz ist gut, sehr gut für Eier, Butter und Milch. Das Land ist gesund. Das Reinigen des Landes nicht allzu schwer. Die Regierung von Westaustralien tut alles, um ihr Land zu besiedeln und mit Recht; denn wenn auch der derzeitige Reichtum des Staates in seinen Goldminen besteht, so ist doch die Landwirtschaft das Rückgrat eines Staates. Die Regierung gibt einem jeden, der Ackerland aufnimmt, 160 acre als seine Heimstätte bezw. als sein Eigentum für etwa 4 Pf. Stel. Dafür ist er nur verpflichtet darauf zu wohnen, das Land mit der Zeit einzuzäunen und zu bearbeiten. Dazu kann er 1000 acre zu 10 den acre aufnehmen und kann sich 20 Jahre Zeit lassen mit der allmählichen Abzahlung dieser Summe. Die Regierung streckt ihm sogar noch Geld vor zum Hausbau, zum Anschaffen von Pferden zc. besonders auch zum Ankauf von Schafen. Will einer Land aufnehmen, welches zur Viehzucht geeignet ist, so bekommt er bedeutend mehr Land, will er Milchwirtschaft beginnen, so ist die Acrezahl beschränkter und der Preis höher dafür, aber auch preiswerter und näher dem Markte. Die Regierung streckt auch im Notfall das Reisegeld vor, läßt auch meines Wissens Ermäßigung erteilen, wenn einer mit der ausgesprochenen Absicht kommt,

Land aufzunehmen. Die neuen Ankömmlinge können in einem besonderen Heim — wenn sie wollen, logieren und werden von der Regierung unentgeltlich per Bahn in die Gegend befördert, wo sie sich Land aussuchen wollen und dann von einem Führer an Ort und Stelle geleitet. Ist eine neue Ansiedlung entstanden und ist sie etwas weit von der Bahn entfernt, so eilt die Regierung mit dem Bahnbau in die Gegend. Ein ganz neues Unternehmen der Regierung ist folgendes: In fruchtbarer Gegend läßt die Regierung das Land reinigen, teilt es in kleinere Blöcke, gibt — glaube ich — auch noch einige Stück Vieh, sodaß der neue Ansiedler ohne Geld nötig zu haben, gleich Einnahme hat, alles gegen allmähliche Abzahlung. Ich habe mich bei den Regierungsbehörden über Folgendes erkundigt: 1. ob Deutsche ebenso behandelt werden, wie Engländer, 2. ob sich mehrere Familien zusammen niederlassen können. Die 1. Frage wurde entschieden bejaht; die 2. bedingungsweise: wenn unaufgenommenes Land nahe genug beisammenliegt. Es ist mir nun ein rechtes Anliegen, daß eine gute Anzahl Deutsche nach Westaustralien kämen. Kriegt Amerika gleich die Meisten, wir wollen auch einen Teil und sie würden hier eben so gut fahren, wie dort.



Kolonialschüler auf der Jagd.